

Kommunalwahlen 2020

Die Bürgermeisterkandidaten für Berg stellen sich vor

Rupert Steigenberger, SPD, EUW und BG

Architekt, 53 Jahre / verheiratet / 2 erwachsene Söhne

Frage 1: Warum wollen Sie Bürgermeister werden?

„Seit meiner Jugend habe ich Freude daran, unsere Gemeinde mitzugestalten: in sozialen, in infrastrukturellen, in planerischen und in umweltpolitischen Bereichen. Ausschlaggebend für meine Kandidatur war vor allem, dass ich auch von anderen Politischen Gruppierungen aufgefordert wurde zu kandidieren. Sie haben mir bestätigt, dass ich die Kompetenz habe, die ein Bürgermeister braucht, um eine Gemeinde erfolgreich führen zu können. Als Kandidat für drei Gruppierungen, EUW, SPD und BürgerGemeinschaft bin ich mir sicher, dass ich dieser Aufgabe gewachsen bin. Ich möchte jetzt meine Erfahrung und meine Kompetenz in den Dienst unserer Gemeinde stellen.“

Frage 2: Was ist Ihnen in Ihrer Gemeinde besonders wichtig?

„Unsere Gemeinde steht auch in den kommenden Jahren vor großen Herausforderungen. Dabei müssen wir solide wirtschaften. Berg ist seit 2011 schuldenfrei und das soll auch so bleiben. Unsere Gemeindeverwaltung steht in einem stetigen Entwicklungsprozess: Wettbewerb um qualifiziertes Personal, neue Technik, Gesetze, die Digitalisierung. All das will modern und praktisch für Mitarbeiter und Bürger organisiert werden. In den vergangenen Jahren hat sich im Gemeinderat eine Kultur der vertrauensvollen Zusammenarbeit etabliert. Es gilt, gemeinsame Ziele für die Zukunft von Berg bei Strategiewochenenden des Gemeinderats neu abzustimmen.“

Frage 3: Und was muss in Ihrer Gemeinde vorrangig angepackt werden?

„Große Projekte stehen in den Startlöchern: Der Neubau des Rathauses am Huberfeld und die Nachnutzung des alten Rathauses, der Bau von gefördertem Wohnraum durch den Verband Wohnen in Aufhausen, der Anschluss von Mörlbach an den Ringkanal und der Bau eines neuen Feuerwehrhauses in Höhenrain. Hier bringe ich viel Erfahrung aus meinem Beruf mit. Die größte Herausforderung stellen aber Klimaschutz und bezahlbarer Wohnraum dar. Beim Klimaschutz müssen wir unseren Teil dazu beitragen um mit gutem Beispiel voranzugehen. Beim Wohnraum müssen wir neue Wege finden. Einen stellt dabei mit Sicherheit der Genossenschaftliche Wohnungsbau dar. zufällige Auswahl einen Querschnitt aller Gemeindebürger in den Prozess der Planung zu integrieren. Als Konsequenz des Rathaus Neubaus muss sich der neue Gemeinderat außerdem damit beschäftigen, was mit dem alten Rathaus passieren soll.“



Bürgermeisterkandidat Rupert Steigenberger. Foto: Privat

Elke Link, QUH

Literaturübersetzerin/57/ verheiratet, 2 Kinder

Frage 1: Warum wollen Sie Bürgermeisterin werden?

„Meine oberste Motivation: Ich liebe meine Heimatgemeinde Berg und möchte mich dafür einsetzen, dass ihre Schönheit erhalten bleibt. Ich bin seit Jahren ehrenamtlich und kommunalpolitisch engagiert und mag diese Arbeit. Als Bürgermeisterin habe ich Möglichkeiten zur Gestaltung und kann neue Wege gehen – gemeinsam mit dem neu gewählten Gemeinderat, aber auch den Bürgerinnen und Bürgern. Unser Ort soll nicht zur Schlafstadt verkommen, sondern Raum für Begegnungen bieten – so kann man gemeinsam Ideen umsetzen, die der Nachhaltigkeit, dem Klimaschutz, der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum, der Kinderbetreuung dienen. Diese Themen anzupacken, das reizt mich, und deshalb kandidiere ich für dieses Amt.“

Frage 2: Was ist Ihnen in Ihrer Gemeinde besonders wichtig?

„Egal wo man ist, am wichtigsten sind die Menschen. Ein Politiker muss auf sie hören: Was wollen sie? Wie wohnen sie? Wie versorgen sie sich? Vielleicht kann ich als Frau da besser zuhören. Besonders wichtig ist die Ortsgestaltung – wie können wir ausreichend Wohnraum bieten, ohne die Infrastruktur zum Erliegen zu bringen und die Natur zu zerstören? Alle neuen Projekte müssen daran gemessen werden, ob sie den Anforderungen der Zukunft gerecht werden. Dabei spielt die Digitalisierung eine große Rolle – Arbeiten im Home-Office, Co-working spaces. Und ganz wichtig: Entscheidungsfindungen müssen transparent werden. Deshalb berichten wir in unserem QUH-Blog seit 14 Jahren täglich über die Gemeinde.“

Frage 3: Und was muss in Ihrer Gemeinde vorrangig angepackt werden?

„Berg baut ein Rathaus. Das muss nicht nur „schön“ werden, sondern in vielerlei Hinsicht vorbildlich. Als nächstes wird das alte Rathaus frei. Da Berg eine Kinderkrippe braucht, die Jugend einen Treffpunkt und viele Vereine ein Dach über dem Kopf, haben wir dort Gestaltungsspielraum. Ähnlich wird es in Höhenrain mit dem neuen Feuerwehrhaus gehen. Viele wünschen sich in Berg ein genossenschaftliches, für junge Familien finanzierbares Wohnprojekt. Gleichzeitig müssen wir alle gemeindeeigenen Grundstücke daraufhin überprüfen, was man aus ihnen machen kann. Beim Seeabstieg in Berg haben wir als QUH schon einmal gezeigt, wie man aus einem brachliegenden Grundstück ein Schmuckstück machen kann.“



Bürgermeisterkandidatin Elke Link. Foto: Quirin Leppert

Robert Schmid, CSU

Maler und Lackierermeister / Skiliftbetreiber / 48 Jahre / Verheiratet, 3 Kinder

Frage 1: Warum wollen Sie Bürgermeister werden?

„Auf einem Bauernhof in Berg aufgewachsen ist für mich der Begriff Heimat sehr wichtig. Mit meiner Erfahrung aus 18 Jahren im Gemeinderat und der Erfahrung als Selbstständiger Maler und Lackierermeister mit Angestellten sehe ich mich in der Lage das Amt des Bürgermeisters zu übernehmen. Ich möchte als Einheimischer Bürgermeister die Belange der Bürger aufnehmen und das zum Wohl unserer Gemeinde umsetzen. Nach vorwärts Arbeiten und dabei die Kirche im Dorf lassen.“

Frage 2: Was ist Ihnen in Ihrer Gemeinde besonders wichtig?

„Berg muss Berg bleiben! Dorfcharakter behalten. Harmonische Verdichtung im Innenbereich. Keine zu Pflasterung kleinster Grundstücke. Das geht nur mit Bebauungsplänen. Und natürlich bezahlbaren Wohnraum schaffen für Einheimische. Auch sehr wichtig ist die gute Zusammenarbeit im Gemeinderat, denn nur wenn man konstruktiv miteinander zusammen Arbeit schafft man auch was gemeinsam.“

Frage 3: Und was muss in Ihrer Gemeinde vorrangig angepackt werden?

„Da gibt es zum einen das neue Rathaus und das neue Sportfunktionsgebäude des MTV Berg am Huberfeld die gebaut werden. Das Projekt Sozialer Wohnungsbau durch den Verband Wohnen an der Osterfeldstraße. Die Feuerwehr in Höhenrain bekommt ein neues Feuerwehrhaus. Die Planung der freierwerbenden Grundstücke des alten Rathauses und des alten Feuerwehrhauses in Höhenrain. Ich denke das sind nur ein paar Punkte die vorrangig angepackt werden müssen bzw. in naher Zukunft angepackt werden sollen.“



Bürgermeisterkandidat Robert Schmid. Foto: Privat